

Peking – einfach



Dabei sein ist alles. Hier, im „Vogelnest“ der 17-Millionen-Metropole, noch zu gewinnen oder zumindest zur Spitze zu gehören, ist jedoch ein Erlebnis, das kaum noch überboten werden kann. Die XIII. Sommer-Paralympics stellen alle Vorläufer in den Schatten

In Peking legten Architektur, Organisation, Glanz und Glitter einfach ein atemberaubendes Zeugnis für die grenzenlose Phantasie und Kreativität der Veranstalter ab. Eröffnungs- und Schlusszeremonie waren ein einziges Feuerwerk an bunten Einfällen und bestachen durch Präzision, Dramaturgie und technisches Können.

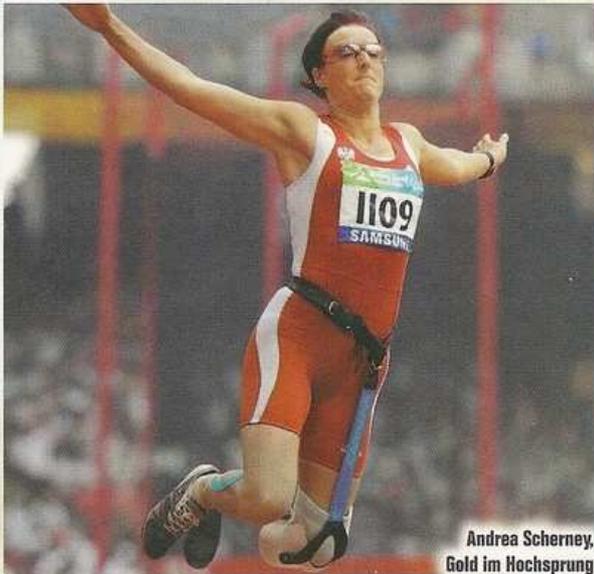
Von diesen Showeffekten abgesehen, waren die Paralympics 2008 ein besonders harter Wettbewerb. Die TeilnehmerInnen sind gerade mit ihrer Behinderung große Ausnahmesportler und trainieren hart, um ihr Bestes zu geben. Österreich entsandte ein Team von 38 Athleten, wobei sich Neulinge und Routiniers – wenn es so etwas bei Paralympioniken überhaupt gibt – die Waage hielten. Nicht weniger als 162 Länder beteiligten sich dieses Mal, und Österreich machte dabei eine entschieden gute Figur.

Wieder konnte ein beachtlicher Gesamtrang eingefahren werden – unser Team belegte Rang 33 vor der Schweiz, Dänemark und Irland –, und für so manches Sportlerherz war die Siegerehrung der MedaillengewinnerInnen (4 x Gold, 1 x Silber und 1 x Bronze) ein auch emotional überwältigendes Ereignis. In solchen Augenblicken kann man erfassen, dass der Slogan der österreichischen Paralympioniken „Gewinnen kennt kein Handicap“ seine volle Berechtigung hat!

Österreich startete in acht Sportarten, wobei Radfahren und Leichtathletik mit 17 AthletInnen am stärksten vertreten waren. Die Tischtennis-Mannschaft mit sieben Spielern traf heuer zwar auf übermächtige Konkurrenz, konnte sich aber dennoch behaupten und stellte einen Goldmedaillengewinner. Nicht nur im Tennis war es durch die Zusammenlegung der Klassen und der hohen Leistungsdichte schwierig, Medaillen zu gewinnen. Im Wassersport (Schwimmen und Segeln) wiederum stellte Österreich ein junges Team, das sich an die besondere Paralympics-Atmosphäre noch gewöhnen muss. Unser Reiter platzierte sich im Mittelfeld in der 2.000 Kilometer entfernten Austragungsstätte der Reitbewerbe in Hongkong.

Ohne die Vielzahl von Sponsoren (auch die AUVA ist an vorderster Stelle mit von der Partie) wäre es unmöglich gewesen, das österreichische paralympische Team so hervorragend auszustatten und zu betreuen, wie das auch heuer der Fall war. Ansporn und Vermittlung von Optimismus sind eben wichtige Erfolgsfaktoren. Der ORF übertrug die Wettbewerbe mit zwei Teams. Auch wenn eine intensivere Berichterstattung wünschenswert wäre, gab er mit seinen Beiträgen dennoch vielen Menschen mit und ohne Behinderung in Österreich Mut, die Grenzen des Möglichen durch gezielte Anstrengungen Tag für Tag ein wenig weiter hinauszuschieben.

sensationell!



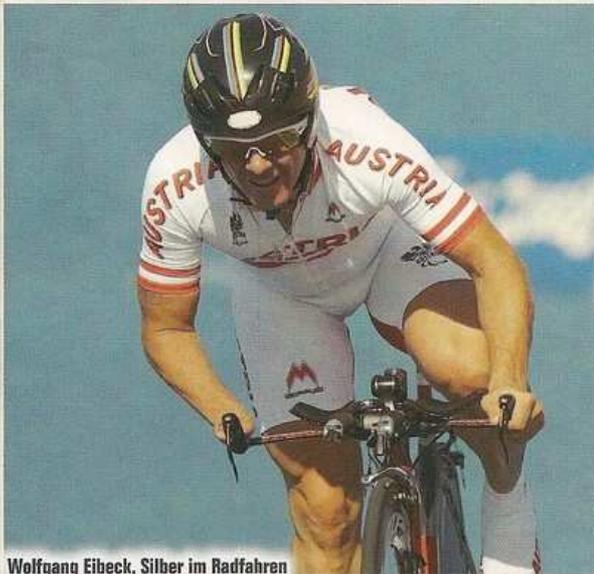
Andrea Scherney,
Gold im Hochsprung



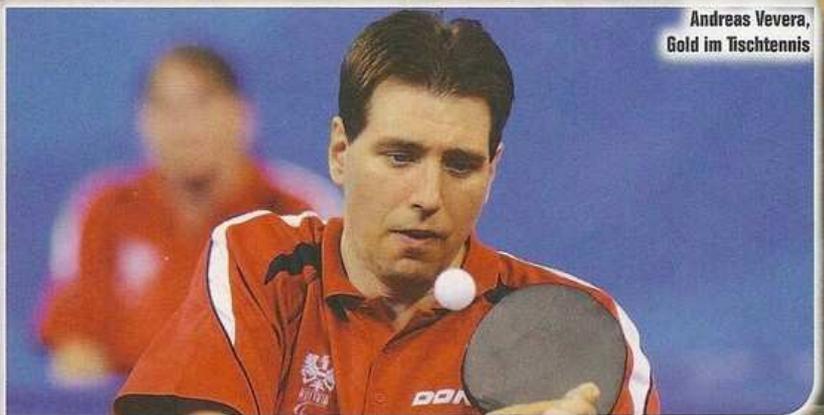
Thomas Geierspichler,
Gold im Marathon und Bronze über 800 Meter



Wolfgang Schattauer,
Gold im Handbike



Wolfgang Eibeck, Silber im Radfahren



Andreas Vevera,
Gold im Tischtennis